

Endlich folgen Notizen und Artikel von allgemeinem Interesse, wie über die Bibliothek in Chicago, den Buchhandel an der Sibirischen Eisenbahn u. a.

Einen ebenso praktischen Charakter hat auch die in jeder Nummer enthaltene Bibliographie der neuen Erscheinungen der russischen Litteratur, eingeteilt nach Wissenschaften. Dem praktischen buchhändlerischen Bedürfnis genügen die Angaben jedenfalls; hier kommt es nicht darauf an, wenn auch zuweilen die Formatangaben, die Seitenzahlen, die Vornamen der Autoren fehlen, überhaupt die Titel nicht ganz vollständig angegeben sind. Anders ist es, wo eine russische Bibliographie zu bibliographischen Zwecken gebraucht wird; da bleibt der St. Petersburger »Bücherbote« bis auf weiteres unentbehrlich. An die Bibliographie schließen sich kurze Besprechungen eingesandter Bücher an, die über Charakter und Inhalt derselben meist gut unterrichten. Auch werden Nachrichten über künftig erscheinende Bücher gegeben.

Sehr viel Gewicht wird auf den Zugang von Inseraten gelegt. Die Redaktion wünscht, daß eine jede literarische Erscheinung durch ein bezahltes, wenn auch nur kleines, Inserat im »Boten der Buchhändler« veröffentlicht werde. Außerdem hat sie ein Annoncen-Abonnement eröffnet, wobei nicht nur bei einer gewissen Anzahl von Wiederholungen (10—50) 30—50 Prozent Rabatt gewährt werden, sondern auch dem Abonnenten gestattet ist, bei jeder Wiederholung einen neuen Text einzusetzen, ja sogar den ihm zur Verfügung stehenden Raum — denn dieser werde durch das Abonnement gepachtet — mit fremden Inseraten auf eigene Rechnung auszufüllen.

Außer Anzeigen werden auch Beilagen bei der Zeitschrift angenommen, und eine Beilage stellt sogar die Redaktion selbst nach Maßgabe des Bedarfs her. Es ist das »Kunst-Blatt« („Справочный листок“), das aber nur denjenigen Exemplaren des »Boten der Buchhändler« beigelegt wird, die an Buchhändler gehen. Die Redaktion des Börsenblattes ist offenbar nicht als buchhändlerischer Kollege angesehen worden, denn sie hat jene Beilagen nicht erhalten, und wir können daher über sie nicht nach eigener Anschauung berichten. Nach den Angaben im Hauptblatt ist ihr Zweck, »den gegenseitigen Austausch von Handels- und anderen Nachrichten zwischen den Verlegern und den Sortimentsbuchhändlern zu vermitteln, sowie zu erörtern, was sich auf die gewerblichen Interessen beider bezieht«.

Es läßt sich nicht verkennen, daß der »Bote der Buchhändler« geschickt begonnen ist. Wir werden seine weitere Entwicklung mit Interesse verfolgen. P.

Kleine Mitteilungen.

Dresden. Protestbewegung gegen die »lex Heinze«. Goethebund. — Eine Protestversammlung Dresdner Künstler, Schriftsteller und Kunstfreunde gegen die kunstfeindlichen Paragraphen der »lex Heinze«, die am 7. April in dem mit Goethes Blüte geschmückten Saale des Dresdner Vereinshauses unter der regsten Beteiligung der besten Gesellschaftskreise (gegen 2000 Personen waren zugegen) stattfand, nahm einen überaus würdigen Verlauf. Unter dem Eindrucke der gehaltvollen und sachlichen Ausführungen der Redner, der Herren F. Avenarius, Geheimer Hofrat Professor Dr. Treu, Hofrat Hoftheaterdramaturg Dr. Meyer, Amtsrichter Dr. Heinze, nahm die Versammlung mit lebhaften Beifallsbezeugungen folgende von dem Komitee vorgeschlagene Resolution an:

»Die Versammlung bestreitet nicht gewisse Mißstände, die zum Entwurfe der Kunstparagraphen der sogenannten lex Heinze geführt haben. Aber sie ist der Ueberzeugung, daß diese Bestimmungen die bekämpften Mißstände nicht beseitigen werden. Dagegen befürchtet sie von der Handhabung der Kunstparagraphen so schwere Schädigungen für Litteratur und Kunst, ja für unser geistiges Leben überhaupt, daß der etwaige Nutzen dagegen verschwinden würde. Die Versammlung spricht daher ihre feste Erwartung aus, daß der Bundesrat den Kunstparagraphen der lex Heinze nicht seine Zustimmung erteilen werde.«

Der Leiter der Versammlung, Herr Bildhauer Offermann, stellte die einstimmige Annahme der Resolution fest.

Herr Professor Dr. Schumann forderte nunmehr in einer zündenden Ansprache zur Begründung eines Dresdner Goethe-Bundes nach dem Muster der bereits in Berlin und München begründeten auf; das Komitee des neuen Bundes bilden die Herren, die zu der Protestversammlung eingeladen haben. Auch dieser Vorschlag wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall begrüßt, und eine stattliche Reihe von Herren und Damen vollzogen alsbald durch Abgabe ihrer persönlichen Eintrittskarten die Anmeldung zu dem Goethe-Bund.

Die Versammlung war einberufen von den Herren Generalintendant Graf Seebach, Geheimer Hofrat Professor Dr. Joh. Schilling, Ferdinand Avenarius, Geheimer Hofrat Professor Dr. Karl Woermann, Professor Preller, Jesco von Puttkammer, Geheimer Baurat Professor Ballot, Professor Robert Diez, Geheimer Hofrat Graff, Baurat Gräbner, Professor Gotthardt Kuehl, Professor Dr. Paul Schumann, Professor Dr. Herm. Lüde, Oberst Freiherr von Mansberg, Geheimer Hofrat Professor Pauwels, Professor Hermann Prell, Geheimer Hofrat Professor Dr. Trell, Geheimer Regierungsrat von Seidlich u. a. Der Vorsitzende des Vereins Dresdner Buchhändler, Herr R. Heinze, hatte sich dem Komitee ebenfalls angeschlossen, wie auch an sämtliche Mitglieder dieses Vereins Einladungskarten nebst einem besonderen Rundschreiben erlassen worden waren, in dem der Ueberzeugung Ausdruck gegeben war,

»daß der gesamte Verlags- wie Sortimentsbuchhandel ein berechtigtes und wesentliches Interesse daran habe, die geplanten, seine Bewegungsfreiheit in geradezu unerträglicher und beängstigender Weise einschränkenden Bestimmungen nicht zum Gesetze werden zu lassen, und daß der Buchhandel nicht abseits stehen dürfe, wenn es gelte, für die Freiheit der künstlerischen wie literarischen Strebungen der Gegenwart und der Zukunft zu wirken.«

Ebenso hat der Vorstand des Vereins Dresdner Buchhändler eine in diesen Tagen an das königlich sächsische Gesamtministerium in Sachen der lex Heinze ergangene, von den hervorragendsten Vertretern der Kunst und Litteratur, bezw. den tonangebenden künstlerischen und literarischen Vereinen Dresdens unterzeichnete Eingabe (vgl. Nr. 80 d. Bl.) namens seines Vereins vollzogen.

München. Protestbewegung gegen die »lex Heinze«. — Eine große Protestversammlung der liberalen Wähler Münchens gegen die §§ 184a und 184b der »lex Heinze« fand am 5. d. M. im Saale des Kreuzbräu in München statt. Es sprachen Reichstagsabgeordneter und Gemeindebevollmächtigter Schwarz, Justizrat Kraußold, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Deinhard, sowie der Reichstagsabgeordnete für Meiningen Amtsrichter Dr. Ernst Müller aus Fürth, jeder in längerer, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen gegen die §§ 184a und b des genannten Gesetzeswurfs. Die Versammlung nahm schließlich folgende Resolution mit allen gegen zwei Stimmen an:

»Die Bestimmungen der §§ 184a und 184b der sogenannten lex Heinze sind so dehnbar und verschieden deutbar, daß sie sehr leicht zu großen Mißgriffen führen. Sie vermögen dadurch die freie Entwicklung der Kunst und Wissenschaft schwer zu schädigen und öffnen der Denunziation Thür und Thor. Die heute versammelten Bürger der Kunststadt München legen aufs entschiedenste gegen dieselben Protest ein und erwarten, daß jedenfalls die bayerische Staatsregierung beim Bundesrat dahin wirke, daß dieser seine Zustimmung zu diesem Gesetze versagt.«

Berlin. Goethe-Bund. — Das Komitee des Goethe-Bundes in Berlin erließ folgenden Aufruf:

»Die in den Kunst- und Litteraturparagraphen der sogenannten lex Heinze zu Tage tretenden kulturfeindlichen Tendenzen haben weite Kreise der Nation mit tiefer Besorgnis erfüllt. Ebenso wie vor etlichen Jahren die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung in Frage gestellt wurde, so wird nunmehr durch neu geplante, äußerst dehnbare Strafbestimmungen die Sicherheit und Unbefangtheit des künstlerischen Schaffens schwer bedroht. Diesen Erscheinungen gegenüber, die das deutsche Geistesleben zu gefährden geeignet sind, hat sich nach dem Vorgange Münchens eine Vereinigung gebildet, die den Namen »Goethe-Bund« führt und den Zweck verfolgt, alle intellektuellen und künstlerischen Kräfte zum Schutze der Freiheit von Kunst und Wissenschaft dauernd zusammenzufassen. Drei hervorragende Vertreter der bildenden Kunst, der Wissenschaft und der Litteratur: der Präsident der Akademie der Künste Geheimrat Ende, Professor Theodor Mommsen und Friedrich Spielhagen, haben sich an die Spitze des Bundes gestellt; das unterzeichnete Komitee tritt bis auf weiteres geschäftsführend für ihn ein. An unsere Mitbürger, Männer und Frauen, an alle Deutsche die in dem freien Bekennen jeder schöpferischen Ueber-